

»Gibt es Krieg, reisen wir ab«

Die Ukrainer starten bei Paralympics – gerade die Behindertensportler trifft die Krim-Krise

Die Paralympischen Winterspiele wurden am Freitag eröffnet, und alle gemeldeten Nationen nehmen teil. Die Ukrainer jedoch nur unter dem Vorbehalt des Friedens.

Von Ronny Blaschke, Sotschi

»Wir lieben das Leben, wir lieben den Sport.« Mit seinem Auftritt im überfüllten Pressesaal des Olympiageländes in Sotschi könnte Waleri Suskewitsch in die paralympische Geschichte eingehen. Das Mitglied des ukrainischen Parlaments sprach in seiner zweiten Funktion, als Präsident des Paralympischen Komitees der Ukraine. »Wir möchten für unser Recht eintreten, für Frieden. Wir wollen in das Gedächtnis der Weltöffentlichkeit«, sagte Suskewitsch. Die Ukraine wird an den Winter-Paralympics teilnehmen. Dass ein ukrainischer Politiker auf russischem Boden vor Journalisten aus aller Welt Kritik am Gastgeber äußern darf, ist in diesen Tagen mehr als ungewöhnlich. »Wir sind nicht von der Politik abgekapselt«, sagte er.

Längst ist klar, dass die Intervention Russlands auf der ukrainischen Halbinsel Krim die Weltspiele des Behindertensports überschatten wird. Am Donnerstag wurde das ukrainische Team im Paralympischen Bergdorf von Krasnaja Poljana empfangen. »Frieden für die Ukraine«, riefen die Sportler, einige weinten. Komiteechef Suskewitsch überreichte dem Dorfbürgermeister eine Landkarte der Ukraine. In den vergangenen Tagen stand er intensiv im Kontakt mit ukrainischen Politikern, vor allem mit Dmitri Bulatow. Der neue Sportminister der Ukraine gehörte in Kiew der

Revolutionsbewegung auf dem Maidan an. Im Januar wurde er von prorussischen Kräften entführt und gefoltert. Nach einer Woche fand man ihn blutüberströmt. Am Donnerstagabend hat Suskewitsch den russischen Präsidenten für 30 Minuten getroffen. Wladimir Putin habe ihm keine Garantien gegeben: »Sollte die Lage eskalieren, reisen wir sofort ab.«

Es gibt nicht viele Teilnehmer, die die Gefühlslage der Paralympics so verkörpern wie Suskewitsch. Gleich zu Beginn der Pressekonferenz sagte er, seinem Fahrer sei bei der Sicherheitskontrolle der Zugang zum Olympiapark verwehrt worden. Er betonte, russische Offizielle hätten sich vorab nach seinen geplanten Äußerungen erkundigt. Doch er erwähnte auch, dass seine Familie vor allem Russisch spricht. Er lobte die Zusammenarbeit mit Wladimir Lukin, der dem Paralympischen Komitee Russlands vorsteht. Lukin ist seit zehn Jahren Menschenrechtsbeauftragter der russischen Regierung.

»Er ist für viele ein Idol«, sagt der ukrainische Fotograf Valentin Kaminski über Suskewitsch. Als Jugendlicher begann dieser mit dem Schwimmen, sein Vater fuhr mit ihm ans Meer, schubste ihn ins Wasser. Später wurde er nicht in die Schwimmhalle gelassen, die Bademeister wollten ihn wegen seiner Behinderung lieber ins Krankenhaus schicken. Doch Suskewitsch blieb hartnäckig, zweimal wurde er sowjetischer Meister im Behindertenschwimmen. Seine Frau hat eine Sehschädigung, auch sie war im Schwimmen erfolgreich.

Als Politiker setzte Suskewitsch das Recht von behinderten Menschen auf

die Agenda. Inzwischen soll sich in jeder Region eine Schule um die Teilhabe von behinderten Kindern kümmern. Gemessen am Standard in Deutschland, Skandinavien oder Großbritannien mag das kaum erwähnenswert sein – für die ehemaligen Sowjetstaaten ist es enorm. Auch im paralympischen Sport haben sich

moderne Wintersportzentrum in den Karpaten. Was er nicht erwähnte: das Sommersportzentrum in Jewpatorija auf der Halbinsel Krim. Zweieinhalb Kilometer Sandstrand, das landesweit einzige Schwimmbecken mit Olympiamaß, hohe Standards in Medizin und Physiotherapie. Oft haben sich auch nichtbehinderte Athleten auf dem Gelände eingemietet. Das Paralympische Komitee hat das Geld dringend nötig, es hat kaum Sponsoren – der Staat trägt den Etat.

Wird den Paralympiern ihr Sportzentrum verloren gehen, wenn sich die Bewohner der Krim für einen Beitritt zu Russland entscheiden? In Jewpatorija sollte eine Modellanlage entstehen: Sport als Ausgangspunkt für Rehabilitation von behinderten Menschen. Allerdings sind das nicht die einzigen Herausforderungen für den ukrainischen Sport: Der Fußballverband soll sich wegen Korruption erneuern. Ob die Basketball-EM 2015 in der Ukraine stattfindet und ob sich Lwiw für die Olympischen Winterspiele 2022 bewirbt? Alles ungewiss.

Waleri Suskewitsch wird sich wohl noch häufiger politisch äußern in den kommenden Tagen. Das sieht das Internationale Paralympische Komitee nicht so gern. Ob das IPC reagieren wird wie das Internationale Olympische Komitee, das während der Winterspiele einen Trauerflor untersagte? Suskewitsch scheint das ziemlich egal zu sein. Vor wenigen Wochen hat sein Team einen jungen Freund verloren, der 2013 bei den Deaflympics in Sofia teilgenommen hatte, den Weltspielen der Gehörlosen Menschen. Er starb während der Proteste in Kiew.

Entscheidungen

Samstag

Ski alpin (6)

Abfahrt, Männer und Frauen
jeweils sehbehindert, stehend und sitzend

Biathlon (6)

Sprint, Männer und Frauen
jeweils sehbehindert, stehend und sitzend

Sonntag

Ski alpin (3)

Super-G, Männer
sehbehindert, stehend und sitzend

Langlauf (2)

Männer und Frauen
sitzend

die Ukrainer rasant entwickelt. Im Winter 2010 in Vancouver erreichte das ukrainische Team den fünften Platz im Medaillenspiegel, im Sommer 2012 in London den vierten Rang.

In Sotschi ließ Waleri Suskewitsch auch eine Beschreibung des Förder-systems einfließen. Stolz ist er auf das



Waleri Suskewitsch verkündet den Verbleib des ukrainischen Teams. Foto: dpa/Chirikov



Mit Peter Ducke die Berge ausdribbeln

Am 17. Mai startet der 42. GutsMuths-Rennsteiglauf / DDR-Fußballstar ist Kapitän des nd-Teams

Zum 42. GutsMuths-Rennsteiglauf am 17. Mai werden bis zu 15 000 Teilnehmer erwartet. Zum elften Mal ist auch »neues deutschland« mit einer Mannschaft aus Leserinnen und Lesern dabei. Ihr Ehrenkapitän wird in diesem Jahr Peter Ducke sein, der legendäre Mittelstürmer der DDR-Fußballnationalmannschaft.

Von Michael Müller

Die Vorbereitung der 42. Auflage des GutsMuths-Rennsteiglaufs erhielt jüngst emotionalen Rückenwind ganz besonderer Art. Aus der alljährlichen Umfrage der Internetplattform »marathon4you« ging der Thüringer erstmals als der »Beliebteste Marathon Deutschlands« hervor. »Das ist der Hammer«, freut sich Rennsteiglauf-Präsident Jürgen Lange. Der beinharte Cross ließ damit sogar die großen Straßenläufe von Frankfurt am Main, Berlin und München mit ihren hochbezahlten internationalen Stars hinter sich – auf dem Kammweg des Thüringer Waldes gibt es weder Antrittsgeld noch Prämien.

Für die drei Distanzen – Supermarathon (72,7 Kilometer), Marathon (43,5 km) und Halbmarathon (21,1 km) – liegen derzeit schon rund 11 600 Anmeldungen vor. »Das ist so etwa der Vorjahresstand«, sagt Lange. Nur vor dem 40. Jubiläumslauf

2012 hatten die Meldezahlen Anfang März höher gelegen. Die Anziehungskraft ist also ungebrochen. »Das macht uns stolz und bestärkt uns darin, dass wir mit unserem Konzept richtig liegen: den im Osten gewachsenen Kulturlauf behutsam und traditionsbewusst weiterzuentwickeln«, betont Lange.

Zum elften Mal werden auch Leserinnen und Leser von »neues deutschland« mit einer Mannschaft dabei sein. Die jährlich vergebene Würde ihres Ehrenkapitäns geht an den ehemaligen DDR-Mittelstürmerstar Peter Ducke aus Jena (68 Fußball-Länderspiele). Zu den »Amtsvorgängern« des mittlerweile 72-Jährigen gehören unter anderem Tave Schur und Waldemar Cierpinski, Gunhild Hoffmeister, Wolfgang Behrendt und Hans Grodzki.

Peter Ducke freut sich »auf das nd-Team, alle Aktiven und die Zehntausenden Zuschauer«. Diese einzigartige Verbindung von Breitensport und Tradition gehe ihm »richtig unter die Haut«. Für seine Fans bringt er auch die »Peter-Ducke-Story« zwischen Bucheckeln sowie auf DVD mit. Rennsteiglauf-Präsident Lange betont, dass die von »neues deutschland« zum Rennsteiglauf gebrachten einstigen DDR-Sportasse »immer wieder ein großer Gewinn für die Ausstrahlung der gesamten Veranstaltung« sind.

nd-Mannschaft: Wie man reinkommt, was man erlebt

Die nd-Rennsteiglauf-Mannschaft ist ein Lauffreundeskreis. Teammitglied wird, wer dem »nd« Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mailadresse (wenn vorhanden) und Trikotgröße schickt:

neues deutschland
Stichwort »Rennsteiglauf«
Franz-Mehring-Platz 1

rennsteiglauf@nd-online.de
Tel.: (030) 29 78- 1655
Fax: (030) 29 78- 1600

Die 2014er nd-Trikots werden ab Ende März verschickt und wieder so um die 20 Euro kosten. Für aktive Läufer oder Wanderer ist der Kauf keine Pflicht; sie können auch gern nd-Trikots der Vorjahre benutzen.

Anders bei der fördernden Mitgliedschaft. Förderndes Mitglied wird man nämlich einfach dadurch, dass man das aktuelle, also das 2014er nd-Lauftrikot bestellt. Fördernde Mitglieder der erscheinen auch in der Mannschaftsliste, die wir in der Ausgabe vom 16. Mai veröffentlichen werden.

Um aktives Mannschaftsmitglied zu werden, gibt es indes eine weitere entscheidende Voraussetzung: Man muss sich selbst beim Veranstalter um eine Startberechtigung kümmern:

Rennsteiglauf GmbH
Schmückestraße 74
98711 Schmiedefeld a.R.

www.rennsteiglauf.de
Tel.: (036782) 61 237
Fax: (036782) 64 27

Die Mitglieder des nd-Teams starten individuell oder in selbst verabredeten Gruppen auf ihrer jeweiligen Lauf- oder Wanderstrecke.

Am Ziel in Schmiedefeld ist der nd-Stand am 17. Mai von 9.30 bis 16.30 Uhr offen: als Anlaufpunkt für unser Team und alle Gäste des Rennsteiglaufes – natürlich ganz besonders für Gespräche mit unserem diesjährigen Ehrenkapitän PETER DUCKE. Mannschaftsleiter ist wie immer MICHAEL MÜLLER.

Feste Foto-Treffs am nd-Stand für die nd-Mannschaft und ihre Fans sind vorgesehen für 12.30, 14 und 15.30 Uhr. An diese Fototerminen schließt sich jeweils die traditionelle Tombola an. Jede und jeder aus der nd-Mannschaft erhält eine Teilnahmeurkunde. In der nd-Montagausgabe vom 19. Mai berichten wir ausführlich über den 42. GutsMuths-Rennsteiglauf – und natürlich über unser Team.

Bis dann im nd-Team!



Peter Ducke: 1974, 2014 Foto: imago, dpa

NACHRICHTEN

Bei den Paralympics ist der Italiener Igor Stella bei einer Dopingprobe positiv getestet worden. Bei dem Sledgehockey-Spieler wurden Spuren eines verbotenen Mittels entdeckt, das er angeblich in einer Salbe zur Behandlung von Wundliegen geschworen benutzte.

Die deutschen Leichtathleten konnten bei der Hallen-WM in Sopot zum Auftakt am Freitagvormittag überzeugen. Kugelstoßer David Storl schaffte mit 21,24 m ebenso überzeugend den Einzug ins Finale (nach Redaktionsschluss) wie Hochspringerin Marie-Laurence Jungfleisch mit starken 1,95 m. Zudem gewann Homiyu Tesfaye seinen Vorlauf über 1500 und steht am Samstag im Endlauf. Agenturen/nd

In Zahlen

Basketball: Euroleague, Männer, Gruppe F: Belgrad - München 70:55.

Fußball: Algarve-Cup, Frauen, Gruppe B: Schweden - USA 1:0 (1:0).

Eisschnelllauf: Weltcup in Inzell, Frauen, 500 m: 1. Richardson (USA) 37,85 s, 2. Hesse (Erfurt) 37,86, 3. Fatkulina (Russland) 37,89, 4. Kodaira (Japan) 37,90, 5. Wolf (Berlin) 37,95.

TV-Tipp

Samstag: 8.15 - 17.00 ZDF: Paralympics in Sotschi. Weltcups: 9.25, 12.20 Ski alpin: Riesenslalom Männer in Kranjska Gora. 10.20, 14.05 Slalom Frauen in Are. 11.05, 13.20 Biathlon: Verfolgung in Pokljuka. 12.05, 15.40 Nordische Kombination in Oslo. 14.40 Eisschnelllauf: 3000 m Frauen in Inzell. 15.30 Langlauf: 50 km Männer in Oslo. 14.55 - 16.30 Sport1: Handball: Bundesliga, Männer, Rhein-Neckar Löwen - Berlin. 18.00 - 21.15 Eurosport: Leichtathletik: Hallen-WM in Sopot.

Sonntag: 10.15 - 17.00 ZDF: 10.20, 12.35 Ski Alpin: Slalom Männer. 10.30, 12.10, 16.05 Paralympics. 11.10, 13.20 Biathlon: Massenstart. 14.10, 15.20 Skispringen: Männer in Oslo. 15.10 Langlauf: 30 km Frauen. 16.20 Eisschnelllauf. 16.00 - 19.00 Eurosport: Leichtathletik: Hallen-WM.